



# Sozialdemokratische Partei Deutschlands

## Fraktion im Kreistag Bergstraße

### Neue Wege – Bilanz

Am 12.4.2004 wurde im Kreistag beschlossen, dass der Kreis Bergstraße am Optionsmodell teilnimmt und selbst die Job Center einrichtet und betreibt. Ende 2004 wurde der Eigenbetrieb Neue Wege gegründet und in Heppenheim, Bürstadt, Viernheim und Mörlenbach ein Job Center errichtet.

**Der Eigenbetrieb „Neue Wege“ hat auch heute noch - nach Konsolidierung seines katastrophalen Beginns mit Verwaltungs- und Vermittlungschaos – sehr erhebliche, nicht hinnehmbare Defizite bei der Beratung, Qualifizierung und Vermittlung arbeitssuchender Menschen.**

**Zentrale Defizite sind:**

**Immer noch haben viele Betroffene nicht zu Unrecht das Gefühl unzureichender Hilfe und inakzeptabler Behandlung durch den Eigenbetrieb. Immer wieder gibt es Arbeitssuchende, die sich nicht ohne Begleitung von Hilfspersonen zu „Neue Wege“ trauen, weil sie dort unangemessen behandelt wurden.**

**Beratung, Qualifizierung und Vermittlung sind immer noch zu wenig auf die Betroffenen bezogen und oftmals am Prinzip eines Durchlauferhitzers orientiert. Die Vermittlung von Neue Wege erweist sich damit oftmals als Sackgasse in eine dauerhafte staatliche Unterstützungsleistung.**

**Die Vermittlung in Arbeit erfolgt vielfach an Zeitarbeitsfirmen zu unwürdigen Stundenlöhnen (z.B. 6 Euro brutto).**

**Ein Drittel der von „Neue Wege“ vermittelten Hilfeempfänger benötigt anschließend weiterhin finanzielle Hilfen; das heißt sie werden in Arbeit vermittelt, die zum Lebensunterhalt nicht ausreicht.**

**Neue Wege hat bis zum heutigen Tage zu wenig Kooperationspartner bei der Wirtschaft, Verbänden, aber auch Betroffenen erschlossen.**

**Die Qualifizierungsprogramme sind unzureichend und nicht zielorientiert.**

**Vorhandene Mittel von Bund, Land und vor allem Arbeitsagentur werden nicht ausgeschöpft und damit Beschäftigungschancen für Betroffene vertan.**

**Aktive Modell wie sie z.B. der Kreis Main-Kinzig zu bieten hat, werden von Neue Wege immer noch nicht gegangen.**

Erläuterungen:

- Inzwischen kommt fast jeder Arbeitssuchender zunächst in die sogenannte Einstiegs-Offensive. Dies ist eine Maßnahme, die zum Teil von Mitarbeitern des Eigenbetriebes durchgeführt wird, die aber auch durch Anbieter in unterschiedlichen Qualitäten durchgeführt wird. Das Ziel ist die schnelle Vermittlung. Hier wird in erster Linie mit





# Sozialdemokratische Partei Deutschlands

## Fraktion im Kreistag Bergstraße

Zeitarbeitsfirmen zusammen gearbeitet. Sie kommen in die Maßnahme und stellen sich vor. Stundenlöhne um die 6 Euro brutto sind dabei normal.

- Das Arbeitsgericht Stralsund hat in einem Verfahren der dortigen Arge gegen einen ortsansässigen Unternehmer verurteilt, dass der Unternehmer verpflichtet ist, der Arge aufstockende Sozialleistungen für seine Angestellten zu erstatten, soweit diese in der sittenwidrigen Entlohnung begründet sind (Arbeitsgericht Stralsund, Aktenzeichen 1 CA 312/08). Anfang 2010 ist der Sachverhalt bundesweit in den Medien thematisiert worden. In der Folge hat die Bundesagentur für Arbeit Ende Januar 2010 einen „Leitfaden Lohnwucher“ mit Musterklage herausgegeben, in dem die Jobcenter aufgefordert werden, dem Stralsunder Beispiel zu folgen. Trotz dieses Urteils wurde bisher die Lohnhöhe im Kreis Bergstraße erfasst, da der „Verwaltungsaufwand“ angeblich zu groß sei.
- Es gibt seit dem Start von Neue Wege im Januar 2005 rund 15.000 Betroffene. Diese Zahl ist relativ konstant geblieben. Sie ist im letzten Jahr leicht gesunken, dies ist aber auch statistischen Tricks geschuldet: So wurden z.B. Eltern mit Kindern wurden verpflichtet Wohngeld zu beantragen. Damit konnten diese aus der Statistik gestrichen werden.
- Der Eigenbetrieb Neue Wege hat von Beginn an auf transparente Strukturen verzichtet. Es gibt keinen Beirat für die Partner, der wie in anderen Landkreisen Rechte hat und mitgestaltet. Sowohl die Betroffenen als auch die Maßnahmenträger werden inzwischen zweimal im Jahr eingeladen, sie haben aber keine echten Mitwirkungsrechte und es wird nicht das grundsätzliche Programm von Neue Wege mit ihnen besprochen und diskutiert. Damit ist eine zentrale Einflussnahme nicht möglich.
- Es gibt keine unabhängige Beschwerdestelle und es gibt kein Ombudsmann /frau für die Betroffenen. Dies ist ein zentrales Problem! In den meisten Landkreisen ist entweder die Beschwerde- oder die Ombudsstelle selbstverständlich! Im Kreis Bergstraße ist dies verschärfend ein Problem, da die Betroffenen nur einen Ansprechpartner bei den sie betreuenden/bearbeitenden Personen haben. Hier wird nach dem Prinzip „alles aus einer Hand“ gearbeitet und damit gibt es nur eine zuständige Person für das Fallmanagement und die Sachbearbeitung. Dadurch werden Vereine und ehrenamtliche Helfer immer mehr notwendig. VdK und die Arbeitsloseninitiativen sind hier stark gefragt und berichten immer wieder von Betroffenen, die sich nicht alleine in das Job Center trauen.
- Armut im Kreis Bergstraße ist weiblich, trotzdem gibt es fast keine Qualifizierungsprogramme für Frauen, insbesondere Alleinerziehende.

